Hula Hoop

Manchmal entsteht ein besonderer Mehrwert, indem man etwas zusammenbringt, das zunächst unvereinbar scheint – so auch in dieser Ausstellung „Hula Hoop“. In ihr treffen mit Franziska Hufnagel und Erika Krause zwei Malereipositionen aufeinander, die auf den ersten Blick nicht unterschiedlicher sein könnten: Während Franziska Hufnagel äußerst vielgestaltige und farbintensive Bilder entwickelt, konzentriert sich Erika Krause vor allem auf zarte Farbnuancen und kalligraphische Gesten. So macht gerade diese Diskrepanz zwischen den beiden Bildvorstellungen den besonderen Reiz der Begegnung aus. Denn dass aus diesem Zusammentreffen eine sehenswerte Ausstellung entsteht, ist dem Umstand zu verdanken, dass sich beide Künstlerinnen letztlich auf ein Vokabular ungegenständlicher Malerei beziehen, das jenseits aller Unterschiede ein Feld von Analogien und Bezügen andeutet. Diese erschließen sich den Betrachtenden assoziativ aus einem prozessualen und vergleichenden Sehen.
Zudem ist beiden Arbeitsprozessen – die sich mal im bewussten Entleeren, mal im überbordenden Anfüllen wiederfinden – das Thema „Zeit“ eingeschrieben. Bei Erika Krause ist es die Zeit, die zwischen den einzelnen, sparsamen Gesten liegt und die anwächst, je länger man vor ihren Bildern verweilt. Bei Franziska Hufnagel entsteht eine ähnliche Ausdehnung der Zeit durch die scheinbar endlose Verkettung der Elemente im Bild, durch deren fast ornamental anmutende, variantenreiche Wiederholung und Verflechtung.
Schließlich zeigen die Ausstellung und dieses Magazin, dass beide Positionen in ihrer Individualität und Einzigartigkeit nicht nur nebeneinander bestehen, sondern in aller Freiheit gerade aus dem Umstand des jeweiligen „Anders-Seins“ besondere Kraft ziehen und sich dadurch letztlich gegenseitig stärken.

Elke Keiper
Städtische Galerie Waldkraiburg

Hula Hoop

Sometimes bringing together things that initially seem incompatible can add value to both, as in this exhibition “Hula Hoop”. Franziska Hufnagel and Erika Krause are two painters who, at first glance, could not be more different. While Franziska Hufnagel develops intensely colored multifaceted paintings, Erika Krause concentrates primarily on delicate nuances of color and calligraphic gestures. It is precisely this discrepancy between the two pictorial concepts which makes this exhibition so worth seeing. Despite their apparent differences, both artists ultimately refer to a vocabulary of non-representational painting that hints at a field of analogies and references, revealed to the viewer through a processual and comparative way of seeing.

The theme of “time” is also inscribed in both working processes which sometimes manifest themselves in a conscious emptying, sometimes filling to overflow. In Erika Krause's work, the time that lies between the individual sparse gestures seems to expand the longer one lingers in front of her paintings. With Franziska Hufnagel, a similar temporal expansion emerges from the seemingly endless interlacing of the elements in the picture and through their almost ornamental-looking, richly varied repetition and intertwining.
Ultimately, the exhibition and this magazine show that not only do both positions exist side by side in their individuality and uniqueness, but that they also draw particular strength from the very fact of being "different" and thus ultimately reinforce each other.

Elke Keiper
Städtische Galerie Waldkraiburg